



*Bonus*  
Epilog

DER CLUB DER ZEITREISENDEN

JANET

JULIA STIRLING

# BONUS JANET

---

DER CLUB DER ZEITREISENDEN VON DUNDARG  
BAND 5

JULIA STIRLING

JULIA STIRLING



## INHALT

<i>Bonus von Janet - Der Club der Zeitreisenden von Dundarg 5</i>	v
Bonus von Janet	i
<i>Eine Rezension wäre großartig!</i>	19
<i>Zeitreise-Romane von Julia Stirling</i>	21
<i>Kleinstadtliebe in den Südstaaten der USA</i>	25
<i>Historische Liebesromane von Julia Stirling</i>	27



BONUS VON JANET - DER CLUB DER  
ZEITREISENDEN VON DUNDARG 5

Julia Stirling

24. Oktober 2023

Copyright 2023 Julia Stirling

Alle Rechte vorbehalten



## BONUS VON JANET



**D**aniel MacGregor hatte schon für viele Dinge in seinem Leben Wache gestanden, aber das hier war ganz sicher die sonderbarste Situation von allen und er hoffte, dass niemand aus dem Dorf auf die Burg Dundarg kommen würde. Er wusste nicht, wie er erklären sollte, was sein Schwager Evan in der Burg tat. Doch zum Glück waren die Macleans, die im Dorf wohnten, noch nicht bereit, auf die Burg zu kommen, nachdem die Engländer endlich abgezogen waren. Sie trauten dem Frieden noch nicht. Was Evan mehr Gelegenheit gab, sich in Ruhe hier umzuschauen.

Er wandte den Blick vom Weg ab, der vom Dorf zur Burg hinaufführte, und beobachtete seinen Schwager, der durch den verlassen Hof von Dundarg ging, als gehöre ihm die Burg. Und im Grunde war das ja auch so, allerdings würde das erst in etwas über zweihundertfünfzig Jahren der Fall sein. Erst dann würden Evan und Jenna die Burg Dundarg besitzen.

Daniel verschränkte die Arme und atmete tief durch. Noch immer war er sich nicht sicher, wie er damit umgehen sollte. Er hörte, was nicht nur Janet, sondern auch Evan, Jenna und seine Schwiegermutter Muriel ihm erzählten, aber es war doch alles unglaublich.

Evan ging vor einer Tür in die Knie, zog den kleinen Kasten hervor und machte noch mehr von den Bildern, die er und Janet Fotos nannten und die so lebensecht waren.

Ein Schauer lief Daniel trotz der warmen Sonne über den Rücken. Er hatte erst vor Kurzem einen Abend mit Janet verbracht, an dem sie ihm alle möglichen Bilder aus ihrer Welt gezeigt hatte. Es war so unglaublich und furchterregend gewesen, dass Daniel ein paar Tage gebraucht hatte, um seinen Geist wieder zu beruhigen.

Er hatte die Burg Dundarg in Ruinen gesehen, die Fortbewegungsmittel, die Janet Autos nannte, die Häuser, die so hoch waren, und auch, dass die Frauen manchmal Hosen trugen. Und er ahnte, dass Janet ihm noch so einiges vorenthielt und es ihm erst mit der Zeit verraten würde. Und gleichzeitig wusste er auch, dass Janet und auch Evan und Jenna ihn ein wenig darauf vorbereitet hatten, dass er möglicherweise in diese Zukunft reisen musste, falls Janet etwas bei der Geburt geschehen sollte.

Bei diesem Gedanken ballte er die Hände zu Fäusten und zwang sich, ruhig zu atmen, so wie er es im Gefängnis oft getan hatte, nur um nicht der Dunkelheit zum Opfer zu fallen, die sich manchmal wie ein Schatten über seine Seele legte und ihm zuflüsterte, dass er doch einfach aufgeben sollte.

Aber er würde niemals aufgeben. Vor allem nicht, wenn es um Janet ging. Wenn es notwendig war, würde er ihr auch in diese sonderbare Zukunft folgen. Doch sie alle wussten, dass dies nur geschehen würde, wenn seiner Frau bei der Geburt etwas Schlimmes zustoßen sollte und sie Hilfe brauchte, die sie nur in dieser Zukunft bekommen konnte. Und er betete zu Gott, allen Heiligen und auch zu den heidnischen Göttern, dass alles gut gehen würde. Er hatte keine Ahnung, was er tun sollte, wenn Janet nicht mehr bei ihm wäre.

Er atmete tief durch, als Evan sich erhob, auf seinen kleinen Kasten schaute und dann zufrieden nickte. Mit großen Schritten kam er zu Daniel.

»Ich habe alles«, erklärte er und schaute sich noch einmal um.

Evan straffte die Schultern und Daniel konnte den Schatten sehen, der über das Gesicht seines Schwagers huschte. Nachdem die Engländer die Burg Dundarg vor ein paar Wochen überraschend und überstürzt verlassen hatten, waren Evan und Jenna hierhergekommen. Gemeinsam hatten sie die Burg erkundet, aber es hatte ein paar Tage gedauert, bis Evan in der Lage gewesen war, in den Kerker zu gehen, in dem die englischen Soldaten ihn gefangen gehalten hatten.

Daniel wusste genau, wie Evan sich fühlen musste. Er war sich nicht sicher, ob er selbst das Gefängnis in Liverpool noch einmal sehen wollte, denn dort lebten zu viele seiner Dämonen. Genau wie auf dem Schlachtfeld von Culloden Moor.

Als Evan ihm auf die Schulter klopfte, drängte diese einfache Geste die Schatten wieder zurück und Daniel war dankbar dafür. Aber er wusste, dass sein Schwager diese Schatten ebenfalls kannte. Er hatte so etwas erwähnt, und auch, dass seine Frau Jenna ihm dabei half, sie in Schach zu halten. So war es bei Janet und ihm selbst auch. Wenn sie bei ihm war, wusste er, warum er auf dieser Welt war.

Evan nickte ihm zu. »Danke fürs Wachestehen. Ich fühle mich immer noch nicht wohl damit, dass ich das Handy mitgebracht habe. Aber wenn wir Teile der Burg wieder instand setzen wollen, sind diese Fotos sehr nützlich.«

Daniel nickte, aber wie immer, wenn Janet, Evan oder Jenna über Gegenstände aus der Zukunft sprachen, hatte er ein wenig Mühe, zu folgen. Es war alles so fremd. Und trotzdem war er dankbar für vieles, vor allem für die Heilmittel, die Evan mitgebracht hatte, um Janet zu helfen. Ihm war durchaus bewusst, dass sie möglicherweise nicht mehr am Leben wäre, wenn Evan ihr nicht geholfen hätte, als sie krank darniedergelegen hatte.

Und er hasste es, dass er selbst nicht viel hätte tun können, wenn Evan nicht gekommen wäre. Janet sagte ihm zwar

immer wieder, dass die Stärke seiner Liebe ausgereicht hätte, um sie am Leben zu halten, doch er war sich da nicht so sicher.

Aber er musste zugeben, dass er die Zeit im Gefängnis auch nur deswegen überlebt hatte, weil Janets Liebe so stark gewesen war. Das Wissen, dass sie draußen auf ihn wartete, hatte ihn durch die dunkelsten Nächte getragen. Zum Glück lag diese Zeit weit hinter ihnen.

»Können wir gehen?«, fragte Daniel. Er hasste es, Janet zu lange allein zu lassen, auch wenn er wusste, dass Jenna und Muriel immer in ihrer Nähe waren und ihnen sofort Bescheid geben würden, wenn etwas wäre. Die Geburt stand so kurz bevor.

Evan nickte, schaute sich noch einmal im Burghof um und dann schlugen sie den kleinen Weg ein, der sie an der Burg vorbei und vom Dorf wegführte. Seit er Janet wieder hierhergebracht hatte, damit sie das Kind zur Welt bringen konnte, hatten sie das Dorf nicht mehr betreten. Er hatte eine verlassene Hütte, die weiter hinten im Tal lag, so hergerichtet, dass sie dort wohnen konnten. Sorcha kam jeden Tag vorbei und versorgte sie mit allem Notwendigen, was sie nicht mit hergebracht hatten.

Die Dorfbewohner waren einfach zu neugierig und stellten Fragen, die sie nicht beantworten konnten. Seit ein paar Tagen waren Jenna und Evan hier, für den Fall, dass das Kind kam. Auch sie mieden das Dorf, um unnötige Fragen zu vermeiden. Und vor zwei Tagen waren nun auch Muriel und unglaublicherweise James angekommen.

Vor allem James hielt sich sehr im Hintergrund und vermied es, irgendeinen Maclean aus dem Dorf zu begegnen, denn es gab keine Erklärung, warum der Chief der Ranalds sich hier aufhalten sollte. Aber er wich Muriel nicht mehr von der Seite, was Daniel durchaus verstehen konnte, denn er hatte gemerkt, dass seine Schwiegermutter und James Ranald die gleiche Liebe verband, die er für Janet fühlte. Auch ihn würde nichts mehr von seiner Frau trennen.

Und so lebten sie in dieser merkwürdigen kleinen Gemeinschaft im Schatten der Burg von Dundarg und warteten darauf, dass Janet das Kind zur Welt brachte.

Die Männer hatten den Frauen die Hütte überlassen und schliefen draußen. In den Nächten vermisste Daniel Janet mit einer solchen Macht, wie er es nur aus seiner Zeit im Gefängnis kannte. In den vergangenen Tagen hatten sie kaum einen Moment für sich allein gehabt und er genoss jeden Moment, in dem sie kleine Zärtlichkeiten teilen konnten.

Zwischen den Bäumen sah man die Burgmauer und Daniel bemerkte, wie Evan leicht den Kopf schüttelte. »Ich verstehe immer noch nicht, warum die Engländer auf einmal abgezogen sind.«

Daniel hob die Augenbrauen. »Wäre es dir lieber gewesen, wenn sie geblieben wären?«

Evan zog eine Grimasse. »Um Gottes willen, ich beschwere mich nicht, aber es war doch sehr überstürzt. Als ob sie fliehen würden.«

Daniel zögerte, aber dann sagte er es doch. »Ich habe eine Vermutung.«

Evan schaute ihn von der Seite an, während er den Ast eines Busches zur Seite bog, damit sie ihren Weg zur Hütte fortsetzen konnten. »Welche?«

»Ich glaube, dass James die Engländer unter Druck gesetzt hat.«

»James? Warum sollte er das tun?« Sein Schwager runzelte die Stirn.

Daniel hatte lange darüber nachgedacht, doch es ergab alles Sinn. »Er weiß, wie wichtig der Stein für euch ist.«

Muriel hatte James alles über die Zeitreisenden erzählt und Daniel hatte danach einen sehr demütigen James Ranald erlebt. Etwas, das er bis vor ein paar Monaten niemals für möglich gehalten hätte. Mittlerweile mochte er den Mann sogar beinahe. Außerdem war James Janets Vater und Daniels Frau hatte ihm deutlich zu verstehen gegeben, dass sie

ihn kennenlernen wollte. Vor allem da Muriel und James sehr glücklich miteinander waren und James Ranald ein Teil ihres Lebens werden würde, ob Daniel wollte oder nicht.

Er hob die Schultern. »Und er wusste auch, dass die Engländer ein Problem darstellten. Niemand konnte den Stein sicher benutzen, solange die Soldaten jederzeit auftauchen konnten.«

Evan schnaubte leise und Daniel wusste, dass sein Schwager daran dachte, wie die Engländer ihn damals gefangen genommen hatten.

»Und obwohl es mir nicht gefällt, so weiß ich, dass James Ranald noch so viel Macht hat, dass er die richtigen Männer unter Druck setzen kann, damit sie die Soldaten hier abziehen.«

Evan nickte knapp. »Ich bin froh, dass er das für meine Mutter getan hat. Die Engländer sind wirklich eine Pest.«

Daniel schüttelte den Kopf. »Er hat es nicht nur für deine Mutter getan, sondern genauso für dich und Janet. Und obwohl es mir schwerfällt, bin ich dafür dankbar.« Er verzichtete darauf, hinzuzufügen, dass James fuchsteufelswild geworden war, als er gehört hatte, dass die englischen Soldaten Evan im Verlies fast getötet hätten. Daniel hatte ihn selbst sagen hören, dass er es den Engländern niemals verzeihen würde, dass sie seinen Sohn beinahe umgebracht hatten.

Er wusste, dass Evan immer noch Mühe damit hatte, dass James Ranald sein Vater war. Die beiden hatten eine komplizierte Beziehung, aber Daniel war auch klar geworden, dass James stolz auf seinen Sohn und seine Tochter war und alles für sie tun würde. Was er eindrucksvoll bewiesen hatte, als er dafür gesorgt hatte, dass die Engländer die Burg Dundarg als Stützpunkt aufgaben.

Evan antwortete nicht mehr und Daniel entschied sich, das Thema fallen zu lassen. Mit der Zeit würden Evan und sein Vater sich annähern, beide waren gute Männer und um das Wohl von Muriel und Janet besorgt. Und wenn Evan nicht

hier leben würde, sondern in der Zukunft, dann würde ihm gar nichts anderes übrig bleiben, als sich auf James und Daniel und darauf zu verlassen, dass sie die Frauen schützten.

Sie passierten die Stelle, an der der Stein mit dem Zeichen der Zeitreisenden bis vor Kurzem gelegen hatte.

Daniel schüttelte den Kopf. »Ich kann immer noch nicht glauben, dass Jenna diesen Felsen einfach so transportieren konnte.«

Es war Jennas Idee gewesen, den Stein in die Nähe der kleinen Hütte zu bringen, in der sie im Moment lebten. Obwohl die Engländer abgezogen waren, drohte immer noch Gefahr, von den Dorfbewohnern entdeckt zu werden, wenn sie den Stein benutzten.

Vor ein paar Tagen hatte Jenna mit Evans und Daniels Hilfe den Stein auf eine Art Karren gehievt und dann mit zwei Kutschpferden zu der Hütte gebracht. Es war beeindruckend gewesen, wie Jenna mit ein paar Materialien aus der Zukunft eine Vorrichtung gebaut hatte, um den Stein anzuheben.

Evan lächelte und sein Stolz war offensichtlich. »Ja, sie kann sehr stur sein, wenn sie ...«

Weiter kam er nicht, denn sie hörten schnelle Schritte und im nächsten Moment erschien James auf der Lichtung.

»Da seid ihr ja«, sagte er mit einem Keuchen. Anscheinend war er gerannt. Das war so unüblich für ihn, dass Daniel sofort wusste, was los war. Ein eisiger Schreck durchfuhr ihn.

»Was ist mit Janet?«, fragte er und setzte sich in Bewegung. Evan folgte ihm sogleich.

»Die Geburt geht los und sie will dich sehen«, sagte James und wischte sich über die Stirn.

»Ist alles in Ordnung?«, fragte Daniel schon im Laufen über die Schulter.

James folgte ihm, dahinter kam Evan. »Soweit ich weiß, ja. Die Frauen sind bei ihr.«

Der Weg schien länger geworden zu sein und Daniel hatte das Gefühl, nicht voranzukommen, so sehr er sich auch

anstrengte. Doch dann kam endlich die kleine Hütte in Sicht und er hoffte, dass er nicht zu spät war.

Er stürzte durch die Tür in den fensterlosen Raum und blieb stehen, weil seine Augen sich erst an das Dämmerlicht gewöhnen mussten, denn der Raum wurde nur vom Herdfeuer erleuchtet.

Janet stand nur im Nachthemd vornübergebeugt am Tisch, klammerte sich an der Kante fest, sodass ihre Knöchel weiß hervortraten, und atmete zischend aus. »So ein Blödsinn, das mit der Atmerei. Es bringt gar nichts. Es tut immer mehr weh.«

Erleichtert atmete Daniel aus. Wenn seine Frau noch so reden konnte, war sicherlich alles in Ordnung.

Sein Blick flog durch den Raum. Muriel stand mit einem Lächeln neben Janet und rieb ihr den unteren Rücken. Jenna richtete die Decken aus der Zukunft auf der Matratze und Sorcha rührte in einem Kessel, der über dem Herdfeuer hing. Keine der Frauen schien besorgt zu sein.

Evan erreichte die Hütte und drängte sich an Daniel vorbei in den Raum. Draußen hörte Daniel James, der unruhig auf und ab ging.

»Was kann ich tun?«, fragte Daniel, und Janet, die ihn erst jetzt bemerkt zu haben schien, richtete sich auf. Sie strich sich über ihren gewölbten Bauch und schnitt eine Grimasse.

»Meine Hand halten, damit ich sie dir zerquetschen kann, wenn die nächste Wehe kommt. Du hast es verdient, auch ein wenig von dem Schmerz abzubekommen. Schließlich hast du mir das alles eingebrockt.«

Sofort war er bei ihr und nahm ihre Hand, doch sie schüttelte ihn unwirsch ab. »Noch nicht. Erst wenn es losgeht.«

»Ich dachte, die Geburt hätte begonnen«, sagte Daniel vorsichtig und schaute sich Hilfe suchend zu Muriel um.

»Nein«, schnappte Janet. »Oder ja, hat sie. Aber jetzt muss ich erst mal dieses bekloppte Atmen in den ...« Sie gab einen grunzenden Laut von sich und beugte sich wieder nach vorn.

»Ach du Scheiße«, murmelte sie. »Ich werde dir das nie verzeihen, Daniel. Niemals. Wenn ich gewusst hätte, dass es so wehtut, wäre ich niemals mit dir ins Bett gegangen. Egal, wie verführerisch du bist.« Sie stieß einen Schmerzenslaut aus.

Entsetzt starrte Daniel sie an. Er wollte nicht, dass Janet litt, und er wünschte sich, dass er ihr diesen Schmerz abnehmen konnte.

Muriel lachte leise, während sie Janet weiter über den Rücken rieb. »Frauen sagen während der Geburt so einiges, das sie nicht so meinen.«

Sorcha legte den großen Holzlöffel weg und nickte. »Es hilft ihnen, mit dem Schmerz umzugehen.«

Daniel atmete tief durch und legte seine Hand auf Janets, die immer noch die Tischkante umfasste. »Wie gern würde ich dir den Schmerz abnehmen.«

Janet beugte sich noch weiter nach vorn und stieß einen Schmerzenslaut aus. »Wir werden nie wieder Sex haben. Nie wieder, hörst du? Das mache ich nicht noch einmal mit. Dafür bin ich viel zu alt. Vierzig Jahre mögen ja in der Zukunft für eine Mutter noch machbar sein, aber hier? Nein, das geht nicht.« Sie richtete sich auf, presste die Lippen so fest zusammen, dass sie weiß wurden, und hob anklagend einen Zeigefinger. Sie gab einen Laut wie ein knurrender Hund von sich. »Stell dich schon einmal darauf ein, dass wir erst wieder Sex haben, wenn ich mit den Wechseljahren durch bin. Und das kann bestimmt noch dauern.«

Daniel hatte nur die Hälfte von dem verstanden, was Janet gesagt hatte, und er fragte sich, wie er sie beruhigen konnte. Er wusste, was Schmerzen mit einem Menschen machen konnten, doch bei Janet fühlte er sich so hilflos wie noch nie zuvor in seinem Leben.

Irgendjemand lachte leise. »Schau nicht so entsetzt, Daniel. Wie gesagt, sie meint es nicht so.«

Das war Muriel.

Janet fuhr zu ihrer Mutter herum. »Meine ich wohl! Egal

wie gut der Sex mit ihm ist, das hier mache ich nicht noch einmal mit.«

»Janet«, sagte Daniel eindringlich und wollte nach ihren Fingern greifen, aber sie zog ihre Hand weg.

»Nein, wenn du mich anfasst, werde ich nur wieder weich. Du weißt immer, wie du mich rumkriegst, und nachher lande ich doch wieder mit dir im Bett. Und dann beginnt das ganze Schlamassel von vorn. Ich hätte einen Keuschheitsgürtel anlegen sollen, als ich durchs Tor gegangen bin. Wer hätte auch ahnen können, dass mich ein so heißer Highlander in der Hütte empfängt. Das ist alles deine Schuld!«

Daniel atmete tief durch und hatte keine Ahnung, was er tun sollte. Er hatte mit vielem während der Geburt gerechnet, aber nicht damit, dass sie ihn derart beschimpfen würde. Ob das immer so war? Aber er hatte noch nie eine Geburt erlebt.

Jenna trat mit einem Lächeln neben Janet. »Das Gute ist, dass es auch Verhütungsmittel gibt, die du hier nutzen kannst. Es ist also noch nicht alles verloren. Ich würde an deiner Stelle nicht so schnell auf den Sex verzichten.«

»Jenna hat recht«, mischte Evan sich ein.

Janet fuhr herum. »Halt du dich da raus! Ihr Männer seid doch alle gleich! Ihr habt immer nur das Eine im Kopf und wir müssen dann dafür büßen.«

Daniel atmete langsam ein und wagte nicht, sich zu bewegen. Janet kam ihm vor wie ein scheues Pferd, das kurz davor war, durchzugehen, und das man nicht noch mehr beunruhigen durfte.

Obwohl, nein, scheu war sie nicht. Sie war eher wie die Bärin, der sie an der Hütte in Campbelltown begegnet waren und die missmutig und gereizt gewesen war. Aber das würde er Janet niemals sagen. Vermutlich würde sie ihm dafür die Augen auskratzen.

»Jetzt beruhige dich, Janet«, sagte Evan.

»Ich will mich aber nicht beruhigen«, zischte sie. »Du weißt gar nicht, wie weh das tut!«

Evan schaute zu Daniel und in seinem Gesicht lag die gleiche Verwirrung, die Daniel fühlte. Aber zumindest war sein Schwager nicht besorgt. Das gab Daniel etwas Ruhe zurück. Und Muriel hatte ja auch gesagt, dass dies alles normal war. Die Frauen schienen eher belustigt denn beunruhigt.

Evan hob beide Hände. »Wie wäre es, wenn du dich hinlegst? Dann untersuche ich dich und wir können schauen, was wir gegen die Schmerzen tun können?«

Er hielt ihr eine Hand hin, doch Janet schlug danach. »Ich will aber nicht ...« Im nächsten Moment beugte sie sich vornüber und atmete zischend ein. Ohne Evan anzuschauen, hielt sie den Finger hoch. »Augenblick. Oh, dieser verdammte Schmerz. Ich hasse dich, Daniel. So sehr! Ich hätte Kondome mitbringen sollen.«

Er stand ganz still und dachte an die Bärin in den Kolonien. Ja, der Vergleich war gar nicht so schlecht. Auch die hatte sich irgendwann wieder beruhigt und Janet würde das hoffentlich auch tun.

Evan hingegen schien unbeeindruckt. »Solange du so fluchen kannst, geht es dir zumindest nicht schlecht.«

»Ich hasse dich ebenfalls.« Janet richtete sich wieder auf und rieb sich über den Bauch, dann funkelte sie ihren Bruder wütend an. »Du wirst mich nicht untersuchen.«

»Es wäre aber das Beste, denn ich habe die meiste Erfahrung mit Geburten.«

»Vergiss es«, fauchte Janet. »Ich lasse mir ja viel gefallen, aber mein Bruder wird mich ganz sicher nicht da unten untersuchen. Egal, ob du Arzt bist oder der Kaiser von China. Du hast da unten nichts zu suchen.«

»Aber ...«

»Kein Aber. Meinetwegen kannst du dich in die Ecke setzen und still zuschauen, aber du darfst nur eingreifen, falls ich den Stein benutzen muss. Okay?« Das letzte Wort schrie sie beinahe.

Eine kalte Hand griff nach Daniels Herz. Er hoffte so sehr, dass dies niemals der Fall sein würde.

Evan neigte den Kopf und trat einen Schritt zurück. »Okay.« Er sagte es in einem Tonfall, der Daniel erkennen ließ, dass er auch die Bärin in Janet entdeckt hatte. »Kann ich noch irgendetwas für dich tun?«

»Nein.« Das Wort war wie ein Peitschenhieb. Wieder hob Janet den Zeigefinger. »Und übrigens: Nur weil du Arzt bist, heißt das nicht, dass du die meiste Erfahrung mit Geburten hast. Sorcha war schon viel öfter bei welchen dabei. Sie ist immerhin Heilerin. Und sie ist eine Frau. Ihr Männer habt doch keine Ahnung.«

Evan atmete tief durch und hob beide Hände. Ganz langsam bewegte er sich weiter rückwärts. »Alles gut. Kein Problem. Ich setze mich einfach hierhin, und wenn mich jemand braucht, bin ich da.«

»Na endlich«, murmelte Janet, dann beugte sie sich wieder nach vorn und stieß einen Schmerzenslaut aus.

Sosehr Daniel seiner Frau auch beistehen wollte, so beneidete er Evan doch ein bisschen, dass der sich zurückziehen durfte. Er selbst stand noch in der vordersten Schlachtreihe, und zwar unbewaffnet. Zumindest kam es ihm so vor.

Als Janet sich wieder aufrichtete, atmete sie tief durch. Dann packte sie seinen Unterarm. »Setz dich auf die Matratze. An die Wand. So, dass ich ...« Sie presste die Lippen zusammen und schloss kurz die Augen, dann atmete sie wieder durch. »So, dass ich mich dazwischensetzen kann. Und halt mich verdammt noch mal fest.«

Daniel nickte schnell. »Okay«, sagte er leise.

Er sah ein belustigtes Funkeln in Janets Augen. »Du hast okay gesagt.« Auf einmal war sie nicht mehr die gereizte Bärin, sondern seine wunderbare Frau.

»Ich hatte gehofft, es beruhigt dich.« Er wusste, dass sie es mochte, wenn er das sagte.

Doch anscheinend war es die falsche Antwort gewesen, denn sie runzelte die Stirn. »Ich muss mich nicht beruhigen.«

»Dünnes Eis«, murmelte Evan in der Ecke.

Daniel leckte sich über die trockenen Lippen. Sein Schwager hatte recht. »Wo soll ich mich hinsetzen? Ganz an die Wand?«

Janet nickte knapp. »Und zieh deine Stiefel aus. Die sind dreckig.«

Vorsichtig ging Daniel an ihr vorbei. Muriel fing seinen Blick auf und nickte ihm ermutigend zu. Er mochte seine Schwiegermutter wirklich gern und war froh, dass sie so ruhig blieb. Auch Sorcha betrachtete die Szene eher belustigt.

Daniel streifte seine Stiefel ab, setzte sich auf die Matratze, und im nächsten Moment watschelte Janet zu ihm hinüber. Er fand es wunderschön, dass sie sein Kind in sich trug und sie das so rund und weiblich machte. Doch er hütete sich, ihr das zu sagen, denn in den letzten Wochen der Schwangerschaft hatte er gelernt, dass sie ihren Zustand überhaupt nicht schön fand.

Mit einem Ächzen ging sie in die Knie und krabbelte dann zwischen seine Beine. Schwer lehnte sie sich an ihn. »So ist es besser«, murmelte sie und ließ den Kopf für einen Moment gegen seine Brust sinken.

»Darf ich dich in den Arm nehmen?«, fragte er.

»Okay.« Sie sagte es wie eine Herrscherin, die Gnade walten ließ.

Er schloss die Arme um sie und Janet seufzte auf. Doch bevor er den Moment genießen konnte, krümmte sie sich schon wieder vor Schmerz zusammen.

Es tat Daniel im Herzen weh, dass er derjenige war, der ihr diese Schmerzen bereitet hatte. Und gleichzeitig war er mit Stolz und Freude erfüllt, dass sie seine Frau war und sein Kind unter dem Herzen trug.

Wie immer, wenn er daran dachte, dass er bald seinen Sohn oder seine Tochter im Arm halten würde, schickte er ein Gebet

zum Himmel, dass das Kind gesund sein möge und überleben würde. Und dass Janet bei der Geburt nichts zustoßen mochte. Zu viele Frauen starben im Kindbett. Und er wusste auch, selbst wenn er es manchmal immer noch nicht glauben konnte, dass Janet angeblich schon vierzig Jahre alt war. Er kannte keine Frau, die in diesem Alter noch ein Kind bekommen hatte. Aber diesen Gedanken schob er wie immer beiseite, denn anscheinend war es bei Frauen aus der Zukunft anders.

Janet und auch Evan hatten ihm mehrfach versichert, dass die Heiler in der Zukunft das Kind und Janet für gesund befunden hatten, aber Daniel konnte sich nicht vorstellen, woher sie das wissen wollten. Er konnte nur seiner Frau und seinem Schwager vertrauen.

Sorcha kam zu ihnen und kniete sich auf die Matratze. Sie legte eine Hand auf Janets Bauch und schloss die Augen. »Nicht mehr lange und du kannst pressen«, erklärte sie.

»Vielleicht solltest du den Muttermund ...«, setzte Evan an, doch Janet richtete sich auf.

»Kein Wort, Evan. Sorcha macht das auf ihre Weise.« Sie keuchte auf. »Jenna, stell dich so hin, dass Evan nichts sieht. Oder lenk ihn ab. Ich melde mich, wenn wir ihn ...« Weiter kam sie nicht, denn sie krümmte sich wieder vor Schmerz zusammen.

»Ich hasse dich, Daniel«, flüsterte sie, als die Welle des Schmerzes sich langsam zurückzog. »So sehr.«

Er verschränkte seine Hände mit ihren. »Und ich liebe dich, Janet. So sehr.«

Sie entspannte sich ein wenig und drückte seine Hände.

Muriel strich über Janets Bein. »Du machst das sehr gut.«

Janet gab nur ein unwilliges Ächzen von sich.

Die nächste Schmerzwelle rollte heran. Daniel konnte fühlen, wie Janets Körper sich verspannte. Wieder wünschte er sich, diesen Schmerz für sie tragen zu können. Janet drückte seine Hände mit einer solchen Kraft, wie er es noch nie erlebt hatte.

»Gut so«, hörte er Sorcha sagen. »Jetzt pressen.«

Daniel hielt Janet durch den Schmerz und fühlte, wie sie presste. Dieser Vorgang wiederholte sich mehrmals und die Zeit schien sich auszudehnen. Daniel wusste nicht mehr, wie lange sie dort saßen, aber er hielt Janet, flüsterte ihr Zärtlichkeiten ins Ohr, die sie mehr ertrug, als dass sie sie genoss, und ließ zu, dass sie seine Finger beinahe zerquetschte. Die ganze Zeit schaute er in Sorchas und Muriels Gesichter, ob er dort Besorgnis erkennen konnte, doch die beiden Frauen waren nur konzentriert. Und er betete zu Gott und allen heidnischen Göttern, dass Janet in diesem Zustand nicht durch die Zeit reisen musste. Denn er war sich nicht sicher, ob sie das überstehen würde.

Und dann endlich schrie Janet noch einmal und schien alle Kraft zusammenzunehmen. Sie bäumte sich auf und dann zog Sorcha mit einem Lächeln unter Janets Hemd ein winziges Kind hervor. Es schrie bereits aus Leibeskräften, ballte die winzigen Hände zu Fäusten und schien ähnlich aufgebracht, wie Janet es zuvor gewesen war.

Fassungslos starrte Daniel das Baby an, während Janet die Arme ausstreckte. Sorcha legte ihr das Kind auf die Brust und Muriel breitete eine weiche Decke über das Kind. Janet gab beruhigende Laute von sich und der Säugling beruhigte sich. Sein Gesicht war weiß verschmiert und er blinzelte zu Janet empor.

Schwer ließ Janet sich gegen Daniel sinken und instinktiv schloss er die Arme um die beiden. Sein Herz schlug heftig und schnell. Er fühlte so viel Erleichterung wie noch nie in seinem Leben.

Um sie herum bewegten sich die anderen, doch Daniel nahm sie kaum wahr. Irgendjemand drückte seinen Arm und er hörte das Wort »Tochter«.

Er blinzelte und schaute das kleine Kind in den Armen seiner Frau an. »Es ist ein Mädchen?«

Janet nickte. »Ein wunderschönes Mädchen und anschei-

nend vollkommen gesund.«

Daniel starrte in das Gesicht seiner Tochter, die zu ihm aufschaute. Er war sich nicht sicher, ob sie ihn sehen konnte, aber gleichzeitig wusste er, dass sie von diesem Moment an für immer miteinander verbunden sein würden. Er würde alles dafür tun, dass sein kleines Mädchen in dieser Welt sicher war, und im Stillen gab er ihr dieses Versprechen. So wie er es auch schon so oft bei Janet getan hatte, wenn sie in seinen Armen geschlafen hatte.

Er schloss die Arme fester um Janet. »Danke«, flüsterte er. »Sie ist wunderschön.«

Janet wandte den Kopf und rieb ihre Wange an seiner. »Das ist sie. Und ich danke dir. Ich bin so froh, dass wir diesen Weg gemeinsam gegangen sind.«

Sie atmete tief durch. »Wie wäre es, wenn wir sie Flora nennen?«

»Das war der Name meiner Mutter.«

»Ich weiß.“ Sie schaute zu ihm auf. »Ist es okay?«

Er küsste Janet auf die Haare. »Mehr als okay«, sagte er, so wie sie es immer tat, wenn sie nicht merkte, dass sie die Worte aus der Zukunft benutzte.

Zärtlich strich Janet ihrer Tochter mit einem Finger über die Wange. Dann lehnte sie sich mit einem Seufzen zurück. »Und Daniel?«

»Ja, mein Herz?«

»Ich weiß nicht mehr genau, was ich eben alles zu dir gesagt habe, aber bitte vergiss es. Ich will weiterhin mit dir schlafen und ich hasse dich auch nicht.«

»Ich weiß.« Er legte die Wange an ihre Haare und atmete tief ein.

»Ich liebe dich so sehr«, flüsterte sie. »Und ich bin froh, dass ich dich gefunden habe. Ich werde dich nie verlassen.«

Daniel öffnete die Augen und schaute in das Gesicht seiner Tochter, die sie interessiert zu beobachten schien. Er fragte sich, wie die Reise ihres Lebens wohl aussehen würde. Aber er

wusste, dass er und Janet immer für sie da sein würden, egal wo das Leben sie hinführen würde.

Er zog Janet etwas fester an sich. »Ich danke dir für dieses Geschenk. Der Tag, an dem du zu mir gekommen bist, war der glücklichste meines Lebens. Ich bereue nichts, was wir seitdem erlebt haben.«

Janet lächelte und strich über seine Hand. »Ich glaube, unsere Reise war uns vorherbestimmt und ich würde sie immer wieder machen, wenn sie mich zu diesem Moment führt.«

Daniel küsste sie auf die Wange und bettete den winzigen Kopf seiner Tochter in seiner Hand. »Ihr seid alles, was ich brauche.«

Niemals hätte er gedacht, dass er ein solches Glück fühlen könnte. Und das alles dank der Frau, die durch die Zeit in seine Arme gefallen war.



## EINE REZENSION WÄRE GROSSARTIG!

Liebe Leserin,

Vielen Dank, dass Du auch den Bonus von Janets und Daniels Geschichte gelesen hast. **Wenn Dir gefallen hat, was ich schreibe, dann würde ich mich sehr über eine Rezension auf Amazon freuen. Aber vielleicht hast Du das auch schon gemacht, als Du das e-Book ausgelesen hast. Wenn ja, dann von Herzen danke.**

Wenn nicht, dann würde ich mich sehr freuen, wenn Du mich mit einer Rezension unterstützt.

**Einfach hier klicken und Deine Rezension abgeben!**

Warum Rezensionen so unglaublich wichtig für uns Autoren sind... Mit jeder Rezension steigt meine Sichtbarkeit auf Amazon. Je mehr Rezensionen ich habe, desto höher steige ich im Ranking und in der Sichtbarkeit. Das ist vor allem deshalb wichtig, weil mich so auch andere Leser finden können, die sonst nie etwas von mir und meinen Büchern erfahren würden.

**Das heißt: Jede auch noch so kurze Rezension hilft.** Sie muss nicht lang und ausgefeilt sein - aber über die freue ich mich natürlich auch. Ich verstehe auch, dass viele Leser es auf später verschieben oder es ihnen unangenehm ist. Aber es wäre wunderbar von Dir, wenn Du jetzt auf diesen Link klickst und eine ganz kurze Rezension abgibst.

Ich wäre Dir sehr, sehr dankbar und Du würdest mich unglaublich glücklich machen!

Danke Dir!

Deine Julia



# ZEITREISE-ROMANE VON JULIA STIRLING



## Der Club der Zeitreisenden

Diese spannenden Zeitreise-Reihe, die in den schottischen Highlands spielt, ist mystisch, geheimnisvoll, voller Freundschaft und Liebe zu außergewöhnlichen Männern, die nicht aus dieser Welt sind.

Verliebe Dich ebenfalls in die Reihe *Der Club der Zeitreisenden*.

Begleite die Freundinnen in eine Welt voller Abenteuer, Freundschaft, Liebe und natürlich atemberaubender Highlander im schottischen Hochland.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Die Reihe teilt sich in mehrere Teile. Immer vier Bücher gehören zusammen.

Teil 1 ist Der Club der Zeitreisenden von Dundarg und Teil 2 Der Club der Zeitreisenden von Eriness.

Der erste Band von Teil 3 Der Club der Zeitreisenden von Kintallan erscheint im Frühjahr 2024.

Jeder Teil mit vier Bänden ist in sich abgeschlossen.

Folgende Bücher sind bisher erschienen oder können vorbestellt werden:

## Der Club der Zeitreisenden von Dundarg

Band 1: JENNA (ISBN: 9783744836876)

Band 2: ALLISON (ISBN: 9783750410442)

Band 3: LAUREN (ISBN: 9783750494015)

Band 4: CAITRIN (ISBN: 9783750494848)

Band 5: JANET

### **Der Club der Zeitreisenden von Eriness**

Band 1: MAIRA (ISBN: 9783750496019)

Band 2: TAVIA (ISBN: 9783750496682)

Band 3: LEANA (ISBN: 9783750497764)

Band 4: BLAIRE (ISBN: 9783757819064)

### **Der Club der Zeitreisenden von Kintallan**

Band 1: BRYNNE - erscheint im Frühjahr 2024

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als **E-Book**.

Sowie als **Taschenbuch**, als **gebundene** Ausgabe und als **Großdruck-**  
Ausgabe.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-  
Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen  
möchtest.

Jenna, Allison, Lauren und Caitrin sind übrigens bereits als **Hörbuch**  
erschienen und sind auf allen Plattformen erhältlich! Auch Janet gibt  
es als Hörbuch.

Außerdem sind alle Bücher der Serie **in Kindle Unlimited** und  
können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited  
Programms kostenlos gelesen werden.

---

**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier  
kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie  
eine Neuerscheinung verpasst!**

[www.juliasirling.com](http://www.juliasirling.com)



# KLEINSTADTLIEBE IN DEN SÜDSTAATEN DER USA



## **The Merry Men Weddingplanner Serie**

Carolina Creek ist ein kleiner Ort an der Atlantikküste von North Carolina. In dieser Stadt herrscht zwar Südstaaten-Gemütlichkeit, aber es ist trotzdem immer etwas los. Vor allem in den Herzen der Protagonisten.

Die vier Crawford-Brüder und ihre Freunde haben es nicht immer leicht mit der Liebe, aber sie alle werden die Frau fürs Leben noch finden. Dabei können sie sich immer aufeinander und auf alle anderen Mitbewohner der Kleinstadt verlassen.

Während sie selbst die Liebe ihres Lebens finden, gründen die Männer aus Versehen gemeinsam ein Unternehmen, das ganz besondere Hochzeiten ausrichtet.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden, aber das beste Leseerlebnis bekommst Du, wenn Du sie in der richtigen Reihenfolge liest.

Folgende Bücher sind bereits erschienen:

Prequel - wie alles begann: Willkommen in Carolina Creek - dieses Buch bekommst Du kostenlos, wenn Du Dich in meinem Newsletter anmeldest

Band 1: Sehnsucht nach Carolina Creek (ISBN: 9783757937362)

Band 2: Hoffnung in Carolina Creek (ISBN: 9783757938611)

Band 3: Neuanfang in Carolina Creek (ISBN: 9783757938635)

Band 4: Träume in Carolina Creek (ISBN: 9783757936747)

Band 5: Verliebt in Carolina Creek (ISBN: 9783757938659)

Band 6: Vertrauen in Carolina Creek (ISBN: 9783757955113)

Band 7: Neues Glück in Carolina Creek - erscheint im Februar 2024

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als **E-Book**, als **Taschenbuch** und als **Großdruck**-Ausgabe.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen möchtest.

Außerdem sind alle Bände außer Willkommen in Carolina Creek in **Kindle Unlimited** und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.

---

**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!**

[www.juliasirling.com](http://www.juliasirling.com)

# HISTORISCHE LIEBESROMANE VON JULIA STIRLING



## Liebe am Exilhof

Wenn Du historische Liebesgeschichten magst, in denen attraktive Männer um die Liebe einer starken Frau kämpfen und in denen es um Könige, Gentlemen und Ladies, Leidenschaft und natürlich auch um die großen, wahren Gefühle geht, dann sind die Bücher aus der Reihe *Liebe am Exilhof* genau das richtige für Dich!

Sie spielen in den Jahren um 1690 in England und Frankreich am Exilhof von König James II.

Alle Romane sind in sich abgeschlossen und können unabhängig voneinander gelesen werden. Die Serie ist abgeschlossen.

Hier findest Du alle Bücher der Serie Liebe am Exilhof

Mittlerweile sind fünf Bücher in der Serie erschienen.

Band 0: *Der gestohlene Kuss* - Sophia Eastham und Thomas Hartford  
(ISBN: 9783754682210)

Band 1: *Die Liebe der fremden Lady* - Valentina Turrini und Jonathan Wickham (ISBN: 9783754682227)

Band 2: *Die ungezähmte Baroness* - Charlotte Dalmore und Alexander Hartford (ISBN: 9783754682234)

Band 3: *Das Versprechen einer Lady* - Lilly Eastham und Nicholas Bedington (ISBN: 9783754682241)

Band 4: *Der Stolz des Herzens* - Katherine Eastham und Philippe Laurent (ISBN: 9783754682258)

Alle Bücher der Reihe sind auf Amazon erhältlich als E-Book, als Taschenbuch und als Großdruck-Ausgabe.

Die ersten drei Bände gibt es auch als E-Book Sammelband.

Im **Buchhandel** gibt es die Bücher unter der jeweiligen ISBN-Nummer hinter den Namen oben - falls Du sie dort bestellen möchtest.

Außerdem sind alle Bücher der Serie in Kindle Unlimited und können von Mitgliedern im Rahmen des Kindle Unlimited Programms kostenlos gelesen werden.



**Infos über weitere Bücher gibt es auf Julias Website und hier kannst Du Dich auch für den Newsletter anmelden, damit Du nie eine Neuerscheinung verpasst!**

[www.juliasirling.com](http://www.juliasirling.com)